

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## KRIEGSERFAHRUNGEN AUF DEM GEBIETE DER OHRENHEILKUNDE.

Von

Prof. Dr. Karl Biehl, Oberstabsarzt d. R.

Aus der blutigen Saat der fürchterlichen Kriegsjahre hat die medizinische Wissenschaft und, wie begreiflich, am meisten wohl die Epidemiologie, Hygiene und die Chirurgie in zielbewußter Arbeit segensreiche Früchte getragen. Die großen Schäden am Körper des Volkes waren ja gleich vom Anbeginn des gegenseitigen Mordens in ausgiebigstem Maße zu fühlen, sie verlangten daher und erhielten auch nach Kräften eine Abhilfe. Infolge der Heftigkeit, mit der dieser erbitterte Kampf in allen Phasen geführt wurde, ganz besonders aber wegen seiner ungeheuren Ausdehnung kamen auch, und zwar recht bald, die hiedurch bedingten volkswirtschaftlichen Schäden zur Geltung, die sich dann im weiteren Verlaufe der Jahre zu völlig ungeahnter Größe entwickelten. Bis zu ihrer vollständigen Behebung dürften, wenn eine solche überhaupt möglich ist, Jahrzehnte vergehen, zumal heute — im vierten Jahre nach Beendigung des Krieges — noch kaum ein Ansatz hiezu bemerkbar ist.

Was die Erfolge der Chirurgie anbelangt, sind hiefür die Eröffnungsworte des seither verstorbenen deutschen Feldsanitätschef, Generalstabsarzt Exz. v. Schjerning, auf der II. Kriegschirurtagung in Berlin im Frühjahr 1916 von Bedeutung, als er nachwies, daß seit der ersten Tagung in Brüssel (Sommer 1915) der Wundstarrkrampf so gut wie verschwunden sei, und schließlich berichtete, daß 86,5% aller in die Kriegslazarette und 90% aller in die Heimatlazarette eingelieferten Verwundeten wieder dienstfähig wurden, wobei in letzteren die Todesfälle nur 13% ausmachten.

Aber auch die übrigen medizinischen Fachwissenschaften kamen in diesem Kriege zum ersten Male, und zwar in großem Stile, zur praktischen Geltung. Unter ihnen hat die Ohrenheil-